

Oho-kuni-nushi no Kami: cont.

- Shintischen Daikoku als eine spätere Auflage des schon von jeher in Japan vorhandenen Oho-kuni-nushi ansah. Daikoku spielt unter den Shinto Gottheiten eine ganz hervorragende Rolle, z. B. in der fast durchaus shintoistischen Provinz Ise-mo, eben weil man in ihm den Gott Oho-kuni-nushi erblickt, aber eigentlich mit Unrecht, wie sich aus obiger Argumentation ergibt. Dieser Gott ist eines von den zahlreichen Beispielen für die innige Vermengung echt japanischer und ausländischer Elemente und zeugt von dem tiefgehenden Einfluss des Buddhismus auf den Shintoismus in alter Zeit. Franz; Nihongi. p. 128

das-kunst-museum in Berlin; 1891.

christlichen Bistum als eine dieser Aufgeklär-
ten von Japan und anderen Ländern des
Ostens. Bistum ist nicht unter den
in der Welt eine ganz besondere Rolle, die
der fast durch den christlichen Glauben
aus, eben weil man in ihm das
Wort erblickt, eben eigentlich mit dem
wie sich aus dieser Darstellung ergibt.
Bischof ist ein von den Bischöfen
beispielen für die innere Bewegung
von Japan und anderen Ländern des
Ostens und steht vor dem
Einfluss des Christentums auf den
Weltteil in der Zeit.

Oho-kuni-nushi-no-Kami:

- "Der Gott Herr-des-grossen-Landes". Mit Oho-na-muji identisch, welches der ursprüngliche Name des Gottes ist. Wie der Gott, nach der Legende, zum Namen Oho-kuni-nushi kommt, ist im appendix, Sect. 23 des Kojiki, berichtet. Später hat man ihn auch mit dem Gott des Reichthums Dai-koku-ten, oder Dai-koku, einem der südens Glücksgötters, identifiziert, was aber auf einer oberflächlichen Verwechslung beruht. Der Gott Daikoku-ten "gross schwebart-Himmel" ist eine durch den Buddhismus nach Japan verpflanzte indische Gottheit Mahakala (er verleiht reichliche Nahrung und wird besonders von den Kaufleuten u. s. w. um Glück angefleht); indem man nun die beiden ersten Elemente des Namens Oho-kuni-nushi, nämlich Oho-kuni mit sinico-japanischer Aussprache Daikoku las, wurde eine äussere lautliche Identifizierung der beiden Namen bewirkt; von der grundverschiedenen Bedeutung der beiden gleichlautenden Lautkomplexe sah man ab und identifizierte beide Götter, und zwar so, dass man den bud-

Sukuna-biko. ma no Mikoto

- Hirata widmet diesem Gotte eine längere Ab-
- handlung und preist ihn als den Erfinder der
Medizin und des sake-Brauens. Er identifi-
- ciert ihn weiterhin mit dem Gotte Ebisu,
einem der sieben Glücksgötter, dem Schutz-
- gott des Handels und Industrie. Diese Identifi-
- cation steht aber wahrscheinlich auf nicht
stärkerem Füssen, als die von mir Ann. 29
besprochene Identifizierung des Gottes Oho-
- kuni-mushi mit Daikoku-ten.

Flöring: Nihongi. p. 141

Regenmantel und breitem Hut (mino-gasa) bekleid-
ete Tänzer zur Seite, und es liegt die Vermutung
nahe, dass dieser Tanz das Umherziehen des Susa
no Wo in Elnde darstellt (vgl. die Schilderung
von der Verbannung Susa no Wo's). Nach Araki
Hakuseki ist die oben erwähnte Tanzmelodie
Soshimori und dieser Tanz Kwai-tei-gaku
ein und dasselbe. Florenz: Nihongi. p. 134.

Nihongi: Chap. 7, Soshimori

Soshimori ist aber ein koreanischer Ortsname und bedeutet "Ochsenkopf". Es ist all Wahrscheinlichkeit nach der walte Name für in

Chhun-chhön in der Provinz Kang-wön-do, gewesen. Diese Stadt wurde im Jahre 637 offiziell

Ussu oder Udu "Ochsenkopf" benannt, offenbar in Anlehnung an die damalige Sitte, die Ortsnamen ins Chinesisch umzuwandeln. Die moderne Stadt

und der nahe daran im Nordosten liegende Berg "Udusan" liegen ungefähr in 128° O. Länge und 38° N. Breite am

dem jöng-gang, welcher in unteren Laufe Han-gang genannt wird und bei Seoul vorbeifließt. Man erinnere sich

ferner daran, das Busanowo unter dem Namen Jöju-Tannö, "Kaiser Ochsenkopf" an vielen

Orten verehrt wird. Es gibt noch in Japan eine Art Gakkusoku (Musik-melodie), welche Soshimori heißt und wahrscheinlich eine Volksmelodie aus diesem Ort ist. Nach einer Stelle by Ts gibt es eine koreanische (Koreaner) Melodie Namens Kurui-tei-gaku, von der ein Rest noch im Jin-chi-yo-raku vorhanden ist. Auf einem Bilde, welches diesen Tanz darstellt, beugt sich der mit

The Nihongi: Title

This work has three titles:

Nihongi - Annals of Japan

Nihonshoki - written Annals of Japan.

Yamato bami - Annals of Yamato (= Japan).

Florenz: Annalen. p. 157.

Ki (any one book)

the Mikasa: Tate

: set in and then set

map of Japan - iporah

. map of Japan with iporah

. (map of) Japan - iporah

. Dr. of iporah: iporah

(iporah and iporah) iporah

Japanese Historical Beginnings: cont.

vorliegende Nihonshoki vom Prinzen Toneri und seinen Mitarbeitern vollendet und der Kaiserin Genshō überreicht. Es bestand aus 30 Büchern, in welchen die Annalen (ki) der geschichtlichen Begebenheiten bis zur Kaiserin Jitō incl. mitgeteilt waren, und einen als appendix zugegeben Band mit Geschlechts-Tabellen (keizu). Dieser appendix ist jedoch verloren gegangen.

xii.

— — — dass wir es mit 2 verschiedenen "Nihongi" genannten werken zu thun haben, von denen das eine unser Nihongi oder Nihongi-shoki vom Jahre 720, das andere möglich-erweise das im Jahre 714 verfasste Nihongi oder Kana-Nihongi ist.

xv

620. Tenno-ki, kokki, longi. (lost.)

682. Taiki (not finished?)

712. Kojiki

714. Nihongi, Kana-Nihongi

720. Nihongi-shoki, Nihongi.

Florenz:

712. Kojima

Japanese Historical Beginnings: cont.

- Kabe --- Annalen der Kaiser (Teiki) und der verschiedenen Ereignisse der alten Zeit schriftlich zu fixieren. Ohashima und Kohito nahmen selbst den Pinsel und schrieben". — Dies unterstützen an dem so viele hervorragende Männer sich beteiligten und dem der Kaiser dem nur das lebhafteste Interesse entgegenzubringen schien, ist leider zu Schanden geworden.

In der Reihe der Geschichtswerke kommt nun das Kojiki, dessen Abfassung im Jahre 712 begonnen und 712 beendet wurde.

Nachst dem wird wieder für das 74. Jahr der Periode Wadō (714) unter der Kaiserin Gemmyō (706 - 714) eine historiographische Untersuchung gemeldet.

(Während also manche Gelehrte behaupten, dass das von Temmu befohlene Teiki nie zur Ausführung gekommen sei, tritt Iida für die Hypothese ein, dass es wirklich

Japanische Literaturgeschichte; cont.

...tote - ...Anwesen von Kaiser (Toki) und den
...erlebten Kaiser der alten Zeit schickte
...für die Kaiser. Geschichte was nicht nehmen
...sollte den Kaiser und seinen. - Was ist
...nehmen an dem so viele dem Kaiser
...von sich bestanden und dem der Kaiser
...nur das beständige Interesse entgegenbringen
...schen, ist keine der Schenken geworden.

In der Reihe der Geschichtswissenschaften kommt nun
das Kaiser, dessen Lebensgeschichte in Folge 111
gelesen und 112 beendet wurde.

Markiert den Anfang einer neuen Zeit
...unter dem Kaiserin Genji
...100-110) eine literarische
...Lebensgeschichte.

(Während das meiste Leben
...das von Genji
...zur Darstellung
...für die Literatur, dass es wichtig

Japanese Historiel Beginnings:

Die erste Erwähnung japanischer Geschichtsschreibung macht das Nihongi für das Jahr 620, das 28. Jahr der Kaiserin Suiko. In diesem Jahre, heisst es, berieten sich der Thronfolger und Shima no Oho-omi und schrieben Tennō-ki (Annalen der Kaiser), Kokki (Annalen der Länder oder Provinzen) und Hongi, der Omi, Muraji, Tomo no Miyatsuko, Kuni no Miyatsuko, Momoyasutomo, des öff. entlichen Volkes (Komei) u. s. w. Von allen diesen Aufzeichnungen ist aber leider nicht das geringste erhalten und ist auch nicht bekannt in welchem Stile sie verfasst waren, ob nämlich rein chinesisch, oder wie das Kōgi-ki im Kanakambun-irimagiri Stil. x.

Für das 10. Jahr des Kaisers Tennu (682) kommt abermals eine historiographische Unternehmung in Betracht. Im Nihongi heisst es: "Im 3. Monate des 10. Jahres ging der Kaiser nach dem Taiyokuden und befohl den Kaiserlichen Prinzen Kahashima und Osa-

Japanese Historical Beginnings: cont.

verfasst, allerdings nicht vollendet wurde, und dass man etwa 30 Jahre später das unvollendete Werk wieder aufnahm, beendete und im Jahre 720 als Nihongi oder Nihonshoki der Kaiserin ~~gemacht~~ darbot.

Die Geschichte, deren Abfassung im Jahre 714 befohlen wurde (das Kana-Nihongi) ist sehr schnell, und zwar noch in demselben Jahre vollendet worden. Aus dieser schnellen Vollen-
-endung schliesst Sida, dass das betreffende Werk nur eine ziemlich skizzenhafte Dar-
-stellung der historischen Tatsachen gegeben haben könne. Weiterhin misst er diesem Versuch einer Geschichtsschreibung auch viel weniger Wert bei als dem unter Tenmu-Tenno unternommenen, aus dem Grunde, dass der Rang der mit der Abfas-
-sung betrauten Personen ein sehr niedriger war.)

Am 21 Tage des 5 Monats des 4 Jahres Jōrō (1 Juli 720) endlich wurde das unt

Thomas F. Johnson

Kworyuji:

Die Annalen von Yamashiro berichten, dass ein Tempel Kworyuji im District Kadono in dem Dorfe Ugumasa liege, und dass dieser Tempel nicht weniger als fünf Namen habe, nämlich: Kworyuji, Keiringi, Mitsugiji, Kadono no ji und endlich den in unserem Text erwähnten Namen Kachi-waka-ji. Im zinten-ainōshō lesen wir: "Der Tempel Kworyuji von Ugumasa enthält als hauptsächlichste buddhistische Statue eine Steinstatue der Miroku (skr. Maitreya), welche zur Zeit der Regierung Kimmie-tennō's von Kudara zum Geschenk überbracht worden war. Einige Zeit darauf, als der Priester Dōshō als Aufseher des Tempels waltete und der Fluss Oha-ri seine Ufer überschwemmte und bis in das kaiserliche Schloss (miyako) zu fluten drohte, wurde dem Priester der kaiserliche Befehl gegeben [um Abhilfe der Wassermot] zu beten. Dōshō ließ darauf den Yakushi (Gott der Arzneikunst) ein und bezogte ihm Ehrfurcht. Endlich flossen die Wasser nach Süden (d. h. zum Meere). Deshalb wurde auf kaiserlichen Befehl hin die Statue des Yakushi zur Hauptstatue gemacht. Diese Statue soll das Werk von Makahi no miyōjin sein. Später bekam der Tempel eine Statue der Myōrin-Kwannon (Ritōhichakra K.), welche der Thronfolger zur Hauptstatue erbat."

Storenz: Annalen. S. 16.

Fahne

a. d. 603. Sinko Tenno. In diesem Monat hat der Thronfolger die Kaiserin, grosse Schilde und Kocher anfertigen und auf Fahnen und Wimpel [Embleme] malen zu lassen.

Seit dieser Zeit spielt das Aufpflanzen von Fahnen in verschiedenen Farben und mit verschiedenen Emblemen bei manchen Festlichkeiten, namentlich bei einer Thronbesteigung und zu Neujahr, eine bedeutende Rolle. Ueber die bei letzteren Gelegenheiten in Anwendung kommenden Flaggenstöcke und Fahnen enthält das Engishiki eine längere Notiz, die wir hier wiedergeben als einen Beitrag zur Kunde des alten Ceremoniells: "Vor der Vorderseite des Palastes wird ein Flaggenstock (kataboko) aufgerichtet, auf welchen eine Krähe gemalt ist. Links stellt man einen Flaggenstock mit einer darauf gemalten Sonne auf, dem zunächst eine Fahne mit einem roten Sperling (shujaku) und dann eine Fahne mit einem blauen Drachen. Rechts kommt ein Flaggenstock mit dem Gemälde eines Mondes zu stehen, dem zunächst eine Fahne mit einem weissen Tiger und dann eine Fahne mit einer schwarzen Schildkröte (gembu). In den beiden Lagern der Leibwächter (kono-ye-fu), welche sich eines rechts und eines links befindet, richtet man eine Fahne mit der Figur eines Drachen, genannt

Fahnen: cost

onigata no hata (Fahne in der Gestalt eines Turfels),
nodann vier tsukamono no hata (Truppen-Fahnen) und
42 kleinere Fahnen. In den ~~beiden~~ rechts beiden Lagern
der Thorwächter (ye-mon), von denen sich wieder eines
rechts und eines links befindet, stehen je eine onigata
no hata mit der Figur eines Adlers, zwei Truppen-
Fahnen mit der Figur eines Falken und 49 kleinere
Fahnen. In den rechts und links liegenden Lagern
der kyō-ge (Soldaten-Wachen) stehen je eine onigata
no hata mit der Figur eines Tigers, vier Truppen-Fah-
-zen mit der Figur eines Bären und 96 kleinere
Fahnen." — Die 4 Tiere: der blaue Drache, rote Sper-
-ling, weisse Tiger und die schwarze Schildkröte
sind die 4 heiligen Tiere Chinas und Japans, die
sog. shijin, "4 Gottheiten". Sie symbolisieren die
4 Himmelsgegenden, Osten, Süden, Westen, Norden
in eben genannter Reihenfolge. Zuweilen findet
man sie an den entsprechenden 4 Dachseiten
bud. Tempel als Ornamente angebracht. vgl. auch
Aston, The Ki no Maru or National Flag of Japan,
T. A. S. J. vol. 22. Florenz: annalen. p. 11.

[illegible]

drei Kleinodien

a.D. 604: Suiko-Tenno. Verehret eifrig die drei Kleinodien. Die drei Kleinodien sind Buddha, das Gesetz, und die Priesterschaft.

Wie die Text selbst klar macht, ist das buddhistische Triratna gemeint. Aber auch Laotze und Meng-tse sprechen von 3 Kleinodien. Laotze: Ich habe 3 Kleinodien, die ich halte und bewahre. Das erste ist Barmherzigkeit, das zweite Sparsamkeit, das dritte Bescheidenheit. Mengtze: "Der Fudalher, hat 3 Kleinodien: das Land, das Volk und die Regierung."

Ein Kommentator des Nihongi macht seinem Unmut über diese Stelle mit folgenden Worten Luft: Unser Land besitzt nach der Shintō-Lehre 3 Kleinodien, nämlich den Edelstein (Iwata), den Spiegel (Kagami) und das Schwert (Tsurugi). Diese 3 Dinge sind 3 Kräfte, sind 3 Gottheiten. Alle 3 in sich aufzunehmen, nennt man den richtigen Weg (Tao); diese 3 zu lehren, nennt man Religion. Ist es da nicht im höchsten Grade wunderbar, dass sich der Prinz bei Aufzeichnung seiner Satzungen nicht auf diese 3 einheimischen Kleinodien bezog, sondern auf die fremden?"

Florenz: Annalen. p. 15.

Greeting-Ceremonial.

a. D. 604. Suiko-Tenno. Herbst, 9 Monat. Das Hof. Ceremoniell wurde reformiert. Demgemäss wurde ein kaiserlicher Befehl erlassen, welcher lautete:
"In allgemeinen: beim Hinausgehen aus dem Thore des kaiserlichen Palastes und beim Eintreten in dasselbe hat man beide Hände gegen den Boden zu drücken und mit beiden Knien niederknien. Wenn man über die Schwelle hinaus ist, kann man aufstehen und gehen."

Diese Art des Begrüssensceremoniells heisst Kyn-chi-hai "mit den Händen die Erde berührend sich verbeugen", oder hai-shu.
Nach Angaben des Engishiki wird dabei der Kopf nicht mitgebeugt und darf also die Erde nicht berühren. Ein chinesisches Werk, das wei-chi, enthält in dem Abschnitte

"Nachrichten über die Japaner" folgende ^{auf} ~~über~~ die Begrüssungsart der Japaner bezüglich der Stelle: "Wenn sie etwas berichten oder beschreiben, so knien sie auf dem Fersen oder knien beide Hände gegen den ^{Boden} ~~Grund~~ gedrückt. Sie halten dies für ein Zeichen der Ehrfurcht."

Florenz: Annalen. p. 20

Buddhist Festivals:

a. D. 606. Suiko-Tenno. Von diesem Jahre her datiert es, dass ein jeder buddhistische Tempel am achten Tage des vierten Monats, und am fünf-zigsten Tage des siebenten Monats eine Anbetung Buddhas abhält.

Dies ist die erste Erwähnung der Feier des Kwambutsunye-Festes in Japan, das volkstümlich auch Oshaka no Tanjō, "Shaka's Geburtstag" genannt wird.

Am 8 Tage des 4 Monats soll Buddha die Buddhaschaft erlangt haben. An diesem Tage wird amacha "süsser Thee" über die Buddha-Statuen ausgegossen, daher der Name Kwambutsunye, d. h. "Versammlung zur Waschung der Buddha-Statue".

Erste Erwähnung des Urabonze, des Totenfestes der jap. Buddhisten. Vgl. den Artikel Ulamba in der ersten, und den Artikel Ullambana in der zweiten Ausgabe von Eitel's Handbook of Chinese Buddhism. Florenz: Annalen. p. 23.

Der Verfasser hat sich bei der Bearbeitung dieses Buches an die Grundsätze gehalten, die in der Vorrede des ersten Bandes angegeben sind. Er hat sich bemüht, die Darstellung so einfach und verständlich zu machen, wie es nur möglich war, ohne die wissenschaftliche Genauigkeit zu verlieren. Die Quellenangabe ist in der Regel in der Fußnote gegeben.

Das Buch ist in drei Teile gegliedert. Der erste Teil enthält die allgemeine Einführung in die Geschichte der Philosophie. Der zweite Teil behandelt die Geschichte der Philosophie von der Antike bis zur Renaissance. Der dritte Teil behandelt die Geschichte der Philosophie von der Renaissance bis zur Gegenwart. Die Darstellung ist so gegliedert, dass der Leser die Entwicklung der Philosophie in der Zeitfolge verfolgen kann. Die Quellenangabe ist in der Regel in der Fußnote gegeben.

Die Darstellung ist so gegliedert, dass der Leser die Entwicklung der Philosophie in der Zeitfolge verfolgen kann. Die Quellenangabe ist in der Regel in der Fußnote gegeben. Die Darstellung ist so gegliedert, dass der Leser die Entwicklung der Philosophie in der Zeitfolge verfolgen kann. Die Quellenangabe ist in der Regel in der Fußnote gegeben.

Gathering medicinal herbs:

a. D. 611. Suiko-Tenno. Sommer, 5 Monat, 5 Tag.
Die Kaiserin ging auf dem Gefilde von Uda Anzai.
• Kräuter sammeln. Mit dem Hahnenschrei versam-
-melte man sich beim Fyihara-Teiche und brach
auf, sobald es anfang dämmerig zu werden. Akata
no Hosome no onie wurde zum Führer der vor-
• deren Abteilung und Nukadake no Kirafu no Ma-
• roji zum Führer der hinteren Abteilung gemacht.
An diesem Tage entsprachen die Farben der Kleider
der Hofleute sämtlichen Farben der Amtsmü-
• ligen. In jeder hatte einen Uzu-Kopfschmuck auf-
• gesetzt, und zwar trugen diejenigen vom Range
Daitoko und Shōtoko einen von Gold; die Dainin
und Shōnin hatten einen Leopardschwanz, und
diejenigen vom Range Dairai an abwärts hatten
Vogelschwänze.

Eine kururigari "Jagd auf Arzneikräuter" machen.
Ueber diese aus China importierte Sitte vgl. im King-
• chi sui shi ki (eine Art Kalender, worin Vorschriften
über die während des ganzen Jahres vorzunehmenden
Beschäftigungen etc. niedergelegt sind): Am 5 Tage des
Monats vor Hahnenschrei pflückt man eine Moqua
welche der gestalt eines menschlichen Körpers
ähnlich sieht, und bedient sich ihrer als Moxa. Es
wird eine gute Wirkung haben. An diesen Tage pflückt
man um die Wette verschiedene Kräuter
Florus. annalen. D. 24.

Leopard Skin:

Korea

a. D. 611. Suiko-Tennō. At the herb-gathering -- die
Daimin und Shōnin hatten einen Leoparden Schwanz,

Das Tragen von Leopardenschwänzen scheint
eine ursprünglich Koreanische Sitte gewesen zu
sein. Siehe Kimmie-Tennō, 14 Jahr 10 Monat. Auch
im Kiū-Tang-shu wird darauf hingewiesen, dass
die Leute von Koryō Vogelflügel, Leopardenschwänze,
etc. trugen.

Flora: Annales. p. 34

Dämons:

a. D. 650. Kotoku-Tenno. Hachibu. In diesem Monate begann man damit, eine Buddhastatue aus Steinerie von einer Höhe von 16 Fuss mit den begleitenden Bodhisattva und den Hachibu, im ganzen 46 Statuen, herzustellen.

Hachibu "die 8 Gruppen" [von dämonischen Wesen], Teilweise identisch mit Hachibukisshu

"die 8 Gruppen von Dämonen". Ein Aufzählung derselben gibt die bud. Encyclopädie

ming-ban-tsang-fu-shu, Band 33. Auf fol. 13 ff. werden in einem Citat aus dem Fan-yih-ming-nyi als Hachi-

bu angeführt: 1. Ten, Himmel. 2. Ryō, Drache. 3. Yasha = skr. Yaksha. 4. Kentatsuba = skr. Gandharva. 5.

Asura = skr. Asura. 6. Karora = Jaruda. 7. Kinnara =

skr. Kinnara. 8. Makōraka = skr. Mahoraga. Auf

fol. 5 giebt dieselbe Encyclopädie, ebenfalls aus dem Fan-yih-ming-nyi, als Hachibu-kishū folgende Namen

von Dämonen: 1. Kentatsuba (Gandharva). 2. Kiassha = skr. Picāca. 3. Kubancha = skr. Kumbhanda. 4.

Detseuzaita = skr. Preta. 5. Shoryōshū, Drachen, wofür mir kein Sanskrit Äquivalent bekannt ist. 6. Fu-

tauna = skr. Putana. 7. Yasha (Yaksha). 8. Aseshu = skr. Akshasa.

cf. Eitel. Kubancha (= momiji)

und Yasha sind die dem japanischen volke bekanntesten.

Floren: Annalen-p. 151

Dragon-rider.

a.D. 655. Dainyō-Tenno. Sommer, 5 Monat 1 Tag.
[10 Juni]. Hoch in der Luft sah man jemand auf einem
Drachen reiten. Der äusseren Erscheinung
nach glich er einem Chinesen; er trug einen blauen,
geölten Hut. Er ritt in Eile vom Gipfel des Katsura-
gi dahin und verschwand beim Berge Ikoma.
Als es Mittag wurde, ritt er vom Kiefern-Gipfel
in Kuminoje aus in westlicher Richtung eilig
davan.

Florenz: Annalen. p. 161

A. B. 222. Daimyo-Tenue. Daimyo, 2. Stadel 1. Top.
 (Kofun). Hoch in der Luft das von einem auf dem
 von anderen reiten. Der Daimyo, Daimyo, Daimyo.
 nach sich zu einem Chinesen; er ist ein Chinesen.
 geblieben ist. Er ist in die von Daimyo, Daimyo.
 ist dahin und westwärts sein Daimyo.
 als es weiter war, ist er von Daimyo, Daimyo.
 ist in Daimyo, Daimyo, Daimyo, Daimyo.
 Daimyo, Daimyo, Daimyo, Daimyo.
 Daimyo, Daimyo, Daimyo, Daimyo.

Roofing:

a. D. 655. Dainyo-Tenno. Winter, 10 Monat, 13 Tag.
[16 November]. In Wokarida baute man einen kal-
terlichen Palast und wollte ihn mit Ziegelsteinen
decken.

Seit der ältesten Zeit wurden die Paläste in Japan
mit Kaya Schilf gedeckt, wie noch jetzt die meisten
Häuser auf dem Lande. Schon das Decken mit
Schindeln scheint etwas Ungewöhnliches gewesen
zu sein, wie der Name "Schindel-dach-Palast von
Asuka" andeutet (vgl. S. 160); das Decken des Hauses
mit Ziegeln war nun vollends eine radikale
Neuerung, die, wie aus dem folgenden hervorgeht,
vom Volke mit Argwohn und unverhohlenem Miss-
mut aufgenommen wurde. Das Faulen von Bau-
hölzern wird als Heimsuchung der heimischen
Götter und Strafe für das freventliche Einführen
fremder Art und Weise ausgelegt. Das Decken
von obigkältrichen Gebäuden mit Ziegeln wird
zuerst im Jisōryakki für das "Jahre Jito-Tenno
(697) erwähnt. Die Neuerung stammt ebenfalls
aus China oder Korea.

Florenz: Annales. p. 161.

Georg

2. B. 22. Baumg. Toms. Winter, 10. Jan. 1811.
[18. Nov. 1811]. Die untere Seite vom einen Teil.
Rechtlichen Absatz und wollte ihn mit Ingegnung
decken.

Wird der obere Teil unter die Erde in Japan
mit Kage beschliffen; und es ist die Erde
Häuser auf dem Grunde. So ist das Gebiet mit
Schindeln bedeckt. Einmal scheint es eine Schindeln
zu sein, wie der Name Schindeln-land. Das ist
das, was ich (vgl. 2. B. 2. 100) in der besten der besten
mit Kage war eine vollständige eine vollständige
Vergleichung, die, wie aus dem folgenden hervorgeht,
von Kage mit Kage und unterirdischen Teil
nicht aufgegeben wurde. Der Teil von dem
folgt, wie die Beschreibung der Schindeln
gibt, und diese für die Schindeln-land
hervor. Das ist die Schindeln-land.
von Schindeln-land. Die Schindeln-land
gibt, wie die Beschreibung der Schindeln-land
gibt, und diese für die Schindeln-land
hervor. Das ist die Schindeln-land.
von Schindeln-land. Die Schindeln-land
gibt, wie die Beschreibung der Schindeln-land
gibt, und diese für die Schindeln-land
hervor. Das ist die Schindeln-land.

2. B. 22. Baumg. Toms. Winter, 10. Jan. 1811.

Saimei-Tenno and Prince Takiau.

[A.D. 668.] Das dritte Kind hieß Prinz Takiau, und.
er Taubstumm war und nicht sprechen konnte.

Florenz: Annalen. p. 206

Benjamin Franklin and Thomas Jefferson

[P. 100] The letter from Franklin to Jefferson
of 1776 is now in the collection of the
Library of Congress.

See also: Benjamin Franklin

Turtlen:

- a.B. 670. Tenji-Tenno. 6 Monat. In der Hauptstadt wurde eine Schildkröte gefangen, auf deren Rücken das Zeichen $\#$ shin geschrieben stand. Oben war sie gelb, unten schwarz, ihre Länge war ungefähr 6 Zoll.

Das Zeichen $\#$ shin, eines der Tierkreiszeichen (saru "affe"), sowohl als die Farbe der Schildkröte sind hier im Sinne unglückverheissender Omina aufgeführt. $\#$ ist nämlich das Zeichen für Sonne mit einem Strich hindurch, und soll auf der Erlöschen der Sonne, d. h. den Tod des Kaisers deuten. Schwarz (besser "schwarzblau") ist die symbolische Farbe des Himmels, des "Oben", gelb hingegen die Farbe der Erde, des "Unten". Bei der Schildkröte ist jedoch das Oben gelb und das Unten schwarz, also gerade das Gegenteil von dem, was es der geläufigen Symbolik nach sein sollte. Das ist ein Umkehren der Natur und deutet auf Tod, den Tod des Kaisers.

Floranz: Annalen: p. 214

1. 11. 1888. 1. 11. 1888. 1. 11. 1888.
 1. 11. 1888. 1. 11. 1888. 1. 11. 1888.
 1. 11. 1888. 1. 11. 1888. 1. 11. 1888.
 1. 11. 1888. 1. 11. 1888. 1. 11. 1888.

1. 11. 1888. 1. 11. 1888. 1. 11. 1888.
 1. 11. 1888. 1. 11. 1888. 1. 11. 1888.
 1. 11. 1888. 1. 11. 1888. 1. 11. 1888.
 1. 11. 1888. 1. 11. 1888. 1. 11. 1888.
 1. 11. 1888. 1. 11. 1888. 1. 11. 1888.
 1. 11. 1888. 1. 11. 1888. 1. 11. 1888.
 1. 11. 1888. 1. 11. 1888. 1. 11. 1888.
 1. 11. 1888. 1. 11. 1888. 1. 11. 1888.
 1. 11. 1888. 1. 11. 1888. 1. 11. 1888.
 1. 11. 1888. 1. 11. 1888. 1. 11. 1888.

1. 11. 1888. 1. 11. 1888. 1. 11. 1888.

Aine:

a. D. 655. Dainyō-Tenno. Herbst, 7 Monat, 11 Tag
[18 August]. Im Palaste von Nanba gab man eine
Festlichkeit für 99 Aine aus dem Norden und 95
Aine aus dem Osten, und bewirtete 150 Personen,
die mit Tribut von Kudara gekommen waren.
Hierauf wurde an 9 Aine aus Kikafu und an 6
Aine aus Tugareu Müntzenrang von zwei Rang-
-erstufen in jedem Fall verliehen.

Florenz: Annales. p. 161.

A. D. 122. Beilage. Tenu. Herbst, 7. Monat, 11. Tag.
 [18. August]. Der Kaiser von China hat eine
 Erklärung für die 99 Jahre aus dem Jahre 122
 China aus dem Osten, mit dem 15. 12. 122
 die mit der Zeit von China gekommen waren.
 Kaiser wurde am 9. Jahre aus China und aus
 China aus dem Osten, mit dem 15. 12. 122
 Kaiser in China geboren.

China: Tenu. p. 122

South-pointing Chariot:

shinansha, "nach Süden zeigender Wagen"

(während wie den Kompass als das den Norden weisenden Instrument betrachten, nennen ihn die Chinesen einen "Südweiser"). Der Kompasswagen scheint eine ziemlich alte chinesische Erfindung zu sein. In der Abteilung Yei-fuh-chi (Hebert Wagen und Kleider) des Tsin-shu wird vom

shinansha berichtet, dass es ein mit 4 Pferden bespannter Wagen sei, dessen Unterhalt ^{bau} dem Stöckwerk (eines Hauses oder Turmes) gleiche.

Es befände sich darüber eine aus Holz geschnitzte Figur, einen Berggeist vorstellend, der in ein Federkleid gekleidet ist. Nach welcher Richtung auch der Wagen sich drehe die ausgestreckte Hand des Berggeistes zeige immer nach Süden. Nach dem

Kukincheu wären solche Wagen zum ersten Male unter dem Kaiser Hoangti gefertigt worden (zum Gebrauch im Kriege, um auch bei Nebel und Dunkelheit die Richtung nicht zu verfehlen).

Ainu:

a.D. 659. Sainmyō-Tennō. Am 15 Tage des zehnten Monats gingen sie auf Postpferden in die Hauptstadt. (Nanking). Der Kaiser befand sich in der östlichen Hauptstadt. Am 30 Tage empfing sie der Kaiser in Audienz und fragte: "Gehet es der Kaiserin des japanischen Reiches gut?" Die Gesandten antworteten respektvoll: "Ihre Tugend steht im Einklang mit Himmel und Erde und so kann sie sich natürlich wohl befinden." Der Kaiser fragte: "Befinden sich die Grosswürdensträger, welche die Regierung leiten, auch wohl?" Die Gesandten antworteten respektvoll: "Unter dem gnädigen Schutz der Kaiserin können sie auch sich wohl befinden." Der Kaiser fragte: "Ist das Innere des Landes in Frieden?" Die Gesandten antworteten respektvoll: "Die Regierung steht im Einklang mit Himmel und Erde und das Volk ist wohl gehalten." Der Kaiser fragte: "Wo liegt das Land dieses Yemishi?" Die Gesandten antworteten respektvoll: "Das Land liegt im Nordosten." Die Kaiser fragte: "Wie viel Stämme der Yemishi giebt es?" Die

[illegible]

Ainu: cont.

gesandten antworteten respektvoll: "Drei verschiedene Arten. Die entferntesten heissen Tsugaru, die nächst~~sten~~ fürten Ara-Yemishi (roh oder wilde) und die uns zunächst wohnenden heissen nigi-Yemishi (reif, gekocht). Diese hier neun sind nigi-Yemishi und überreichen jährlich dem Hof unseres Landes Tribut." — Der Kaiser fragte: "Giebt es in ihrem Lande auch die fünf Getreidenarten?" Die gesandten antworteten respektvoll: "Die selben sind nicht vorhanden, sie leben von Fleisch." Der Kaiser fragte: "Giebt es Wohnhäuser in ihrem Lande?" Die gesandten antworteten respektvoll: "Nein. Sie wohnen unter den Bäumen tief in den Bergen." Der Kaiser fragte wiederum: "Wenn ich das fremdartige Geschlecht der Yemishi ansehe, so finde ich es sehr sonderbar. Ihr gesandten, die ihr von fern gekommen seid, werdet müde geworden sein. Entfernt euch für jetzt und bezieht das Empfangsgebäude. Später werde ich euch wiedersehen."

Florenz: annalen. p. 173.

— Bei dieser Gelegenheit überreichten die Yemishi dem Kaiser ein weisses Hirschkell, drei Bo-

Wassenuhr:

louk'o, auch kenglou genannt, jap. toki no kizami, eine "Wassenuhr", Giles 5990
erklärt Keng. lou: "a clepsydra or water-clock -
an arrangement by which the regulated leakage
of water from a large jar is shown upon a bam-
boo index inside. By the time the water has
fallen to a certain point, the first watch (2 hrs)
is at an end, and so on. (Cut) Ich
gehe über die Zeitmessung mit Wassenuhr im
alten Japan noch folgenden Einzelheiten
nach H: Der Tag wurde in 12 Toki, "Dop-
pelstunden" eingeteilt, die mit den Zeichen
des Tierkreises benannt wurden: und jede
Stunde wieder in 4 Koku, "Halbstunden",
also der Tag in 48 Abschnitte. Zur Messung
dieser Stunden bediente man sich eines kupfer-
nen Gefäßes, das mit Wasser angefüllt
und in welchem ein kupferner Pfeil vertikal
angebracht war. Der Pfeil war in 48 Ab-
schnitte eingeteilt und die 12 Doppelstunden
darauf in 3 Sektionen, also 1-2-3-4, 1-2-3-4,
1-2-3-4, verzeichnet, jede Sektion mit einem
zyklischen Zeichen markiert. Das

Wasseruhr: cont.

Wasser floss durch eine enge Röhre langsam ab, und durch das Sinken der Oberfläche des Wassers wurde der Index des Pfeiles allmählich von oben nach unten bloß gelegt, somit die Zeit angezeigt, welche das Sinken des Wassers erforderte. H. bemerkt, dass man sich für ein Jahr 48 solcher Pfeile bedienen habe, so dass also jeder Pfeil nur $7\frac{1}{2}$ Tag galt. Nach einer anderen, gleichfalls alten Einteilung zerfiel jede Doppelstunde in 8 koku "viertelstunden", mit Ausnahme der Doppelstunden ke und uma, welche in je 10 koku zerfielen, so dass also der ganze Tag in 100 koku oder Zeitabschnitte eingeteilt wurde. In China war im Altertum, wie sich aus einer Stelle im Abschnitt Ngai-ti-ki des Hanshu ergibt, der Tag in 120 Abschnitte (Verbindung des Zehner mit dem Zwölfercyklus) eingeteilt.

Florenz: Annales. p. 177

Wasser: 1000

Wasser fließt durch eine enge Röhre langsam
und durch das Hinten der Röhre hin
wird der Wasser der Röhre abfließen
nach unten das fließt, somit die Zeit
verlängert, welche das Hinten der Röhre
abfließen kann, wenn man sich für ein Jahr
18 Wochen fließt, so dass das
Jahr fließt nur 7 1/2 Tage. Nach einer
anderen, gleichfalls alten Einrichtung, fließt
"Kalk", "Kalkstein" in 8
mit Wasser. an Röhren, so dass
man, welche in 10 Jahre fließen, so dass
also der ganze Tag in 10 Jahre oder fast
abschmelzt eingestellt wurde. In dem
von im Alter, wie sich aus einer
in Abschnitten 100-100-100 in
fließt, der Tag in 100 Abschnitten (100-100-100)
mit dem Wasser. mit dem Wasser.
eingestellt.

Rat Omens:

a.D. 662. Tenji-Tenno. Sommer, 4 Monat.

Eine Ratte bekam in Schwanz eines Pferdes
junge. Der Buddhistische Priester Dōken
knüpfte daran folgende Wahrsagung: "Die
Leute des nördlichen Landes werden dem
südlichen Lande unterthan werden. Näm-
lich Korea wird vielleicht vernichtet und
eine Dependenz von Japan werden."

Eine gleiche Rattengeschichte bringt später
auch das Genpei-Deisiki und wird da-
- selbst auf den Fall Kiyoumori's oder über-
- haupt den Untergang der Taira Familie ge-
- deutet. Der Gedankengang Dōken's, indem
er zu obiger Prophezeiung gelangte war
folgender: ne, Ratte = ne, Ratte,
als ersten Zeichen des Zwölfercyklus, das
auch als Zeichen für Norden gebraucht wird:
uma, Pferd, = uma, Pferd, als sieben-
- tem Zeichen des Zwölfercyklus, das auch
als Zeichen für "Süden" gebraucht wird.
Die weitere Spekulation ist klar.
Florenz: Annalen. p. 190

Signal-feuer:

a.D. 664. Teiji-Tenno. In diesem Jahre wurden auf der Insel Tsushima, auf der Insel Iki, in der Provinz Tsukushi, und anderorts Grenz-wächter angestellt und Signal-feuer in Bereitschaft gesetzt.

Ueber den Signalfeuerdienst vgl. folgendes

- 2 Stellen aus den Taihō-Ryō, abt. gambō (milit. verteidigung): "Signalfeuerstellen werden in einer Entfernung von 40 ri von einander angelegt, bei Kügelland je nach Bedarf. Da es darauf ankommt, dass die Signale von einer Stelle zur anderen sichtbar sind, so ist auf die Bestimmung von 40 Meilen kein besonderes Gewicht zu legen." — Was die Signalfeuer anbelangt, so ist Tag und Nacht zu bestimmten Stunden wache zu halten. Bei Tage wird das Signal durch Rauch, den man 2 Stunden lang aufsteigen lässt, bei Nacht durch Anzünden und Ab-brennenlassen einer Fackel gegeben. Er-wiedert die nächste Signalstelle das Sig-nal nicht, so schicke man einen Boten zur Meldung an die nächste Stelle, er-

Signal-fires: cont.

-kundige sich, aus welchen Gründen die Wacht
versäumt wurde und mache der Behörde
Anzeige", Abt. Hyōbu (Krieg) des Engishiki:
"In den unter dem Dazaike stehenden Provin-
zen soll eine Signalfackel angezündet wer-
den, wenn man der Schiffe, auf denen die
einheimischen oder fremden Gesandten
fahren, ansichtig wird. Nimmt man Feinde
wahr, so sollen 2 Fackeln gleichzeitig ange-
zündet werden, und beträgt die betr.
Flott mehr als 200 Schiffe, 3 Fackeln.

Florenz: annalen. p. 198

Einzel-Preis: 1.00 Mk.

Verkauf ist, aus welchem Grunde die Welt
verändert wurde und welche der Gründe
ausgezeichnet. Alt. Haupt-Preis "Einzel-
" In dem unter dem Haupt-Preis stehenden, dem
für soll eine Einzel-Preis und gegeben werden
an, wenn man der Schiffe, auf denen die
einzelnen oder mehreren Personen
fahren, angesetzt wird. Nicht man sollte
auf die gleiche Weise, so sollen 2 Schiffe, oder
mehr, so soll es sein, und beträgt die Zahl
der Schiffe, 5 Schiffe, 5 Schiffe.
Einzel-Preis: 1.00 Mk.

San-ka (= Three Chancellors).

Dajōdaijin = Dajōdaijin = "Grasskanzler". Be-
-deutet mit dem Sadaijin, "Kanzler zur Linken"
und Udaijin, "Kanzler zur Rechten" das Colle-
-gium der Danke, oder "drei Kanzler". Das
Amt des Dajōdaijin ist lediglich ein hohes
Ehreamt, ohne besondere Verwaltungsges-
-chäfte. Seine Aufgabe, dem Lande ein
Muster, dem Kaiser ein Lehrer zu sein, das
Yin und Yang in der rechten Ordnung zu
halten, etc. bedingte kaum mehr als allen-
-falls eine moralische Einwirkung auf einen
noch jungen und unselbstständigen Kaiser.
Die 3 Kanzler haben bis in den Anfang
der gegenwärtigen Meiji Ära fortge-
-standen. Als letzter Dajōdaijin fungi-
-erte Prinz Danjō; bei der Einrichtung
des modernen Kabinetts wurde das Amt
endgültig abgeschafft. Titel und Amt
des Dajōdaijin sind aus den Institu-
-tionen der Tang dynasty entlehnt.

Possession:

a. D. 672. Temmu-Tennō. Etwas früher, als man in Kanadzunawi kampierte, war der Mund des Statthalters des Distriktes Takechi, namens Takechi no agatanushi Kome, ganz plötzlich wie geknebelt, so dass er nicht mehr sprechen konnte. Drei Tage später hatte er eine göttliche Inspiration und sprach im Zustand der Verzückung: "Ich bin der im Schrein von Takechi wohnende Koto-shiro-nushi no Kami benannte Gott, und ferner auch der in Schrein von Musa wohnende Iku-ikadzechi no Kami benannte Gott!" Die Offenbarung war folgende: "~~Wir~~ ~~standen vor~~ - "Opfert Pferde und alle Arten von Waffen am Misasagi des Kaisers Kammu-yamato-hare-boko." Ferner sprachen sie: "Wir standen vor und hinter Sr. Hoheit dem kaiserlichen Enkel (Temmu-T.), haben ihn nach Juwa begleitet und sind nun hierher zurückgekehrt. Auch jetzt stehen wir mitten in dem kaiserlichen Heere und beschützen dasselbe." Wiederum sprachen sie: "Von der westlichen Strasse

Possession: cont.

Kujira von der mittleren Strasse herangezogen. Die Leute der Zeit sahen: Die Worte, welche die Göttin verkündet hat, waren wahr.

Shiray: annalen. p. 245

her sind feindliche Truppenmassen in Anrücken begriffen. Nehmt euch in acht!" Als diese Reden beendet waren, wachte er aus seinem visionärem Zustande auf. In Folge dessen wurde Kome abgesandt, um an der kaiserlichen Grabstätte die Opfer zu bringen und zu beten. So brachte er denn Pferde und Waffen dar; ferner brachte er Mitegura dar und opferte also den Göttern der beiden Schreine von Takechi und Musa.

Hiernach kam Iki no fuhito Karakuni von Ohosake her heran. Daher sagten die Leute der Zeit: "Die Worte, welche die Götter der beiden Schreine verkündet haben, sind in der That völlig wahr."

Ferner verkündete die Göttin von Muraya (Misuto-hime) durch den Mund eines Shintōpriesters und sprach: "Es sind jetzt Truppenabteilungen im Begriff, auf der mittleren Strasse von meinem Schrein heranzuziehen. Ihr solltet daher die mit Tiere Strasse von dem Schrein her blockieren." Es waren kaum einige Tage vergangen, da kamen die Truppen des Showi no muraji

Divine Rank:

a. D. 672. Temmu-Tenno. Hierauf befahl der Kaiser den Rang der drei Götter zu erhöhen und sie zu verehren.

Von einer Rangerhöhung eines Gottes ist hier in der jap. Geschichte zum ersten Mal die Rede. Je höher der Rang eines Gottes, desto zahlreicher die ihm dargebrachten Opfergaben und desto grösser der Besitz des Schreins an zugewiesenen Ländereien. Man unterschied fünf Rangklassen mit den Unterabteilungen Ober und Unter. Die Schreine vom Oberen ersten bis Oberen dritten Rang hiessen "Grösse Schreine", die vom Unteren dritten bis zum Unteren vierten Rang "Mittlere Schreine", die vom Oberen und Unteren fünften Rang "Kleine Schreine".

Fortung: Annales. p. 245

Head-cutting:

A.D. 672. Temmu-Tenno. 25 Tag [23 August].

Die Truppenführer begaben sich nach dem Palaste in Fuwa, brachten dem Kaiser den Kopf des Prinzen Ohtomo und überreichten ihn vor dem Lager.

Das Abschneiden des Kopfes des Feindes war in Japan bis in die moderne Zeit üblich. In Dorfe Fujishita im Distrikt Fuwa ist eine Stelle genannt Jigai no mina, "Selbstmord-Hügel", woselbst ein grosser Tsuki-Baum von über 15 Fuss umfang steht, den die Leute Yama no kami, Berggott nennen. Unter diesem Baum soll nach der Überlieferung der Kopf Ohtomo's begeben worden sein, und die Stelle heisst daher Kubi-Dzuka, "Grabhügel des abgeschnittenen Kopfes". Etwa 1 Meile südöstlich davon steht der Tempel Wakamizake-Iman, in welchem Prinz Ohtomo als Patron verehrt wird, während in dem in nächster Nähe dabei liegenden Dorf Matsuwo-mura der Kaiser Temmu als Dorfgott verehrt wird. H. erzählt eine überaus interessante Thatsache, die ihm von einem Einwohner aus jener Gegend, Namen Shinidzu, berichtet wurde. Demnach herrscht nämlich zwischen den beiden Dörfern Fujishita-mura und Matsuwo-mura ein uralter Antagonismus, eine Verkörperung und Fortsetzung der

Handwritten text at the top left, possibly a date or page number.

Handwritten text in German, likely a letter or document. The text is written in a cursive script and is somewhat difficult to read due to the handwriting. The content appears to be a personal communication, possibly a letter to a friend or family member. The text is written in a cursive script and is somewhat difficult to read due to the handwriting. The content appears to be a personal communication, possibly a letter to a friend or family member.

Head-cutting: cont.

Feindschaft, die einst zwischen ihren Patronen
Oho-omo und Oho-ama (Temme) herrschte. Es
gilt dort für ausgemacht, dass ein Ehebund
zwischen einem Mann von einem und einem
Weibe vom anderen Dorfe nie von Bestand sei, son-
dern aus irgend einem Grund stets bald wieder
aufgelöst werde. Forum: Australien. p. 246

18. 11. 1911

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich habe die Ehre, Ihnen hiermit
mitzuteilen, dass ich die
Ehre habe, Sie zu einem
Besuch in meine Wohnung
einzuladen. Ich würde mich
sehr freuen, Sie zu empfangen.
Bitte geben Sie mir eine
Antwort, wann Sie kommen
können. Ich werde Sie
dann abholen.
Mit freundlichen Grüßen
H. G. Schmidt

Meat-eating:

a. d. 75. Temmu Tennō. 17. Tag [16. Mai]. In alle Provinzen erging der Befehl: Von jetzt an soll es allen Fischern und Jägern verboten werden, irgend welche Arten von Gitterfallen, Fallgruben, Schnappfallen und dergleichen anzulegen. Ferner soll vom 1. Tag des 4. Monats bis zum letzten Tage des 9. Monats keine Himasakiri-Flechtwerke in den Flüssen angelegt werden. Ueberdies soll das Fleisch von Rindern, Pforden, Hunden, Affen und Hühnern nicht gegessen werden. Die übrigen Fleischarten sind in das Verbot nicht eingeschlossen. Wer das Verbot übertritt wird bestraft werden."

In alter Zeit wurde in Japan viel Fleisch gegessen, namentlich usagi Hase, shishi Wildschwein, shisa Hirsch, etc. Ja, im Shintōkult wurden den Göttern sogar Fleisch als sona-hemono "Opferspenden" dargeboten. Durch den Einfluss des Buddhismus auf den Shintōkult wurden jedoch diese Opferspenden allmählich fast ganz abgeschafft. Der Einfluss des Buddhismus auf den Fleischgenuss im allgemeinen ist bekannt. Aber auch in aller-ältester Zeit war in Japan der Genuss des

Meat-eating: cont.

des Fleisches von 10 Tierarten verboten, darunter die oben genannten. In vielen Provinzen war bis vor 50 Jahren noch der Genuss des Hühnerfleisches verabscheut. Den merkwürdigsten Aberglauben bezüglich Hühnerfleisches und Hühnereier habe ich noch 1891 bei einem Besuch der Provinz Idzumi in Miho-no-seki, einem kleinen Hafenort nicht weit von Sakai bei Matsue vorgefunden. Keine Hähne, Hühner noch Hühnereier dürfen nach Michonoseki gebracht werden, man darf den Ort nicht an dem Tage betreten, wo man von diesen Dingen gegessen hat, sonst würde der Gott Koto-shiro-nushi, der Schutzpatron der Dämonen, heftig erzürnen und Stürme verursachen.

Florenz: Annalen. p. 260

Earthquake:

a. D. 684, Temmu Tennō, 14 Tag [26 November].

Gegen 10 Uhr Abends war ein grosses Erdbeben. Im ganzen Reiche schrien Männer und Frauen mit lauter Stimme und wussten sich nicht zu orientieren. Berge stürzten ein, Flüsse traten über, unzählige antike Gebäude der Provinzen und Distrikte, Speicher und Häuser des Volkes, buddhistische Tempel und Pagoden und Shintōtempel stürzten ein und wurden zerstört. Eine grosse Anzahl von Menschen und Haustieren wurden getötet oder verletzt. Bei dieser Gelegenheit versiegten die heissen Quellen von Iyo und sprudelten nicht ^{weiter} mehr. Ueber 500000 Shiro (shiro = 15.3 Acker) Reis- und Trockenfelder in den Provinzen Tosa versanken und wurden Meer. Die alten Leute sagten: "Ein solches Erdbeben ist noch niemals dazwischen". An diesem Abend vernahm man ein Geräusch wie von Trommeln im Osten. Jemand sagte: "Die westliche und nördliche Seite der Insel sind zu hat sich von selbst um mehr als dreitausend Fuss vergrössert und eine Insel hat sich neu gebildet. Das was wie Trommelwirl

Earthquake: cont.

klang, war das Geräusch, welches entstand, als die Götter diese Insel bildeten."

Florenz: Annalen. p. 312

3 Tag [14 Dezember]. Der Provinzialstatthalter von Tosa berichtete: Sehr hohe Meeresflut ist eingetreten und das Meerwasser hat sich aufgewühlt. In folge dessen sind viele Schiffe, welche die abgaben transportieren sollten, verloren gegangen.

Offenbar eine Flutwelle, tsunami. Scherinnere an die entsetzliche Flutwelle, welche im Jahre 1896 die nordöstliche Küste von Japan heimgesucht hat. Der 14. Dez. ist das Datum, an welchem der Bericht aus Tosa in der Hauptstadt eintraf. Die Flutwelle und das oben beschriebene Flutwelle Erdbeben stehen daher wahrscheinlich in engsten Zusammenhang.

Florenz: Annalen. p. 312

den, der nicht nur ein Werk, sondern ein Leben ist,
das die Welt nicht nur beleuchtet, sondern befruchtet.

Erstausgabe: 1893

Die erste Ausgabe ist eine kleine, aber
sehr wertvolle Arbeit, die die Welt
nicht nur beleuchtet, sondern befruchtet.
Die zweite Ausgabe ist eine große, aber
sehr wertvolle Arbeit, die die Welt
nicht nur beleuchtet, sondern befruchtet.

Die dritte Ausgabe ist eine große, aber
sehr wertvolle Arbeit, die die Welt
nicht nur beleuchtet, sondern befruchtet.
Die vierte Ausgabe ist eine große, aber
sehr wertvolle Arbeit, die die Welt
nicht nur beleuchtet, sondern befruchtet.
Die fünfte Ausgabe ist eine große, aber
sehr wertvolle Arbeit, die die Welt
nicht nur beleuchtet, sondern befruchtet.
Die sechste Ausgabe ist eine große, aber
sehr wertvolle Arbeit, die die Welt
nicht nur beleuchtet, sondern befruchtet.
Die siebte Ausgabe ist eine große, aber
sehr wertvolle Arbeit, die die Welt
nicht nur beleuchtet, sondern befruchtet.
Die achte Ausgabe ist eine große, aber
sehr wertvolle Arbeit, die die Welt
nicht nur beleuchtet, sondern befruchtet.
Die neunte Ausgabe ist eine große, aber
sehr wertvolle Arbeit, die die Welt
nicht nur beleuchtet, sondern befruchtet.
Die zehnte Ausgabe ist eine große, aber
sehr wertvolle Arbeit, die die Welt
nicht nur beleuchtet, sondern befruchtet.

Chrysanthemen-Festival:

a. d. 685. Temmu Tenno. 9 Monat, 9 Tag. [12 Oktober]. Der Kaiser gab im Hofe der Audienz-Halle des "älteren Palastes ein Bankett.

Dieses Bankett fand seitdem regelmässig am 9. Tag des 9 Monats statt und hiess das kiku-kwa-en "Chrysanthemen-Blumen-Bankett".

Nach dem Kamoshiki wurde es (zur Zeit als Kyoto die Hauptstadt war?) im Garten Shin-sen-en gefeiert, für eine ausführliche Beschreibung des Festes siehe dieses Werk. Die noch jetzt in der Blütezeit der Chrysanthemen stattfindenden Kaiserlichen Gartenpartien repräsentieren die modernste Form des uralten Festes. Das Chrysanthemum hiess "übrigens in ältester Zeit fuji-bakama: kiku ist sein chinesisches oder vollständig gewordenes Name.

Floer: abnalen. p. 317

Chungkingtum - Statistik

27. 10. 1937, 1. 11. 1937. am 1. 11. 1937. 1. 11. 1937.
[Hierbei ist das in der Karte von Chungking
Hochland des oberen Jangtsekiang zu sehen]

Das Hochland des oberen Jangtsekiang ist
als ein Teil des 1. 11. 1937 zu sehen

Chungkingtum - Statistik

Nach dem Kantonischen (1. 11. 1937)

ist die Hauptstadt von Chungkingtum

in der Provinz Sichuan, die Hauptstadt von

Chungkingtum ist die Hauptstadt von

Chungkingtum, die Hauptstadt von

Chungkingtum, die Hauptstadt von

Chungkingtum, die Hauptstadt von

Chungkingtum, die Hauptstadt von

Chungkingtum, die Hauptstadt von

Chungkingtum, die Hauptstadt von

Chungkingtum, die Hauptstadt von

The Old Highroads:

a.D. 685. Temmu Tenno, 15 Tag [18 Oktober]. Tenu-
mu wurde zum Kommissär für den Tōkaidō
ernannt. Ishikawa --- für den Tōsandō, Dani
--- für den Sanyōdō, Kose für den San'in dō,
Ohochi --- für den Nankaidō, und Sakaki
--- zum Kommissär für Tsurukushi --- jeder
mit einem Kanguan und einem Schreiber, um
die Verhältnisse der Provinzialstatthalter, Dis-
triktstatthalter und des gewöhnlichen Volkes
allüberall zu inspizieren.

Stenz: Annalen, p. 318

a. D. 686. Temmu Tenno. 24 Tag [25 Dezember].
An diesem Tage wurde für den Kaiser eine
Geisterbeschwörung vorgenommen.

jap. mitama furi, "Schütteln der er-
leuchteten Juwelen, "eine bestimmte Ceremonie
zur Berührung der Seele eines Leidenden und
Wiedererlangung neuer Kräfte für ihn. Die be-
stand im Hin- und Herbewegen oder Schütt-
eln der göttlichen Schätze, und wurde nach
dem Jingi-Ryō jährlich ein Mal, und zwar
am mittleren Tōa Tage des 11 Monats vorge-
nommen. Eine Stelle des Kūjiki wirft Licht
auf diese Ceremonie. Nachdem die Sonnengött-
in ihrem Enkel Ninigi bei seiner Entsendung
auf die Erde zehn Götterschätze, darunter
ein Geburtsjuwel und ein Juwel der Rück-
kehr vom Tode, gegeben hatte, sprach sie: "Bei
Krankheit sprich zu diesen zehn Schätzen hi,
fu, mi, yo, i, me, na, ya, ko, to (ein, zwei u. s. w.)
und schüttele sie schüttel-schüttel. Dann
wird der Tote zum Leben zurückkehren."

Florenz: Annalen. p. 321

Die Induktion: Schwerdt Kusanagi.

n. 3.

See Aston.

"Grasmaker". Es war im 7 Jahre Tenji von dem Priester Dōgyō aus dem Tempel zu Atsuta in Wō-hari gestohlen worden. Vgl. D. 209. Anm. 2. Seit dieser Zeit, also für den Zeitraum von etwa acht-zehn Jahren, war es im Kaiserlichen Palast aufbewahrt worden, wurde aber jetzt dem Tempel zurückgestellt. Nach dem Atsuta-Engi wurden von nun an sieben Beamte als Wächter über das Schwert eingesetzt. Der Shinto-Tempel von Atsuta ist der eine der beiden Jingū. (Siehe auch Atsuta). Jingū (= "göttlicher Tempel"). a shrine of first rank.

Florenz: Annales. p. 326.

1. 1. 1.

Blumenbouquet:

act. 687. Jitō Tenno. 20 Tag [7 Mai]. Ein Blumenbouquet wurde im Palast des temporären Begräbnisses dargebracht. Man nannte es Mikage.

, sin. jap. Keman, jap. Kadzura. Es wurde als Repräsentant der Seele des verstorbenen Kaisers hingestellt, und die gleich im folgenden erwähnte Recitation des Nekrologes fand höchstwahrscheinlich vor diesem Bouquet, in welchem man sich den Kaiser gegenwärtig dachte, statt. Von dem buddhistischen Gebrauch, wonach Bouquets den Statuen zum Schmuck auf den Kopf gesetzt wurden, ist dies also zu unterscheiden.

Mikage ist ein altes Wort für Kami.
- muere "Mietze" wie aus Stellen des Harcima.
Fudoki und des Norito der Sagumo no Kuni.
no - miyatsuko hervorgeht. In ältester Zeit
trug man Blumensträuße (Kadzura) als
Haarschmuck auf dem Kopfe; daher wurde
der Ausdruck mikage "erlauchte Beschaf-
- tung" durch Analogie auch auf den Strauss
übertragen
Florenz: Annalen. p. 338

Centenarian: and aged.

a. D. 685. Temmu Tenno. Winter, 10 Monat,
4 Tag [5 November]. Dem Kudarener Priester
Shōki (Dyōng-hwi) wurden dreissig Häuser
als Lehn überwiesen. Dieser Priester war hundert
Jahre alt. Florenz: Annalen. p. 319

a. D. 687. Jitō Tenno. 15 Tag [4 März]. An
alte Leute, welche das achtzigste Lebensjahr
überschritten hatten, Schwerkranken und zum
Selbstunterhalt unfähige Arme in der
Hauptstadt wurde grobe Seide und Fortts
-seide geschenkt, mit Unterschieden.

p. 337.

a. D. 687. Jitō Tenno. 6 Tag [17 September]. Die
hochbejahrten Männer und Frauen der Haupt-
stadt erschienen alle und klagten und weinten
in Vesten der Brücke.

p. 339

Centaurus: eine Art.

A. B. 182. Centaurus. Winter 10. 1822.
[Zur Beschreibung des Centaurus] von K. L. B. [?]
[?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?]
[?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?]
[?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?]

A. B. 181. Centaurus. 12. Tag [?] [?] [?]
[?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?]
[?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?]
[?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?]
[?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?]
[?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?]

A. B. 181. Centaurus. 12. Tag [?] [?] [?]
[?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?]
[?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?]
[?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?]
[?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?] [?]